

Liebe Gemeindemitglieder im Dekanat Gräfenberg!

**In ihm sei's begonnen,  
der Monde und Sonnen  
an blauen Gezelten  
des Himmels bewegt.**

Ich mag dieses Gedicht von Eduard Möricke, das auch in unserem Gesangbuch steht (S. 793). Ich bete es gerne in den ersten Tagen des Neuen Jahres. Zum bevorstehenden Jahreswechsel werden mich diese Worte in mein neues Amt als Pfarrerin und Dekanin in Gräfenberg begleiten. In ihm, in Gott sei's begonnen – mein Dienst und unser gemeinsamer Weg. Ich freue mich darauf und bin neugierig auf Sie, die Menschen in den Kirchengemeinden, die Mitarbeitenden, die Kolleginnen und Kollegen. Mit Ihnen zusammen möchte ich Kirche gestalten und unseren Glauben wach und fröhlich leben. In Nürnberg, wo ich diese Zeilen noch schreibe, ist das Gräfenberger Umland bekannt als gastfreundlicher, einladender Landstrich: Gutes Essen, leckeres Bier, blühende Kirschbäume, Berge und Täler, ein weiter Himmel, ein freier Blick. Für mich ist das ein schönes Bild, wie ich mir Kirche vor Ort wünsche: einladend und bestärkend, bunt und bodenständig, mutig, klar und weitsichtig unter Gottes Himmel angesichts der Höhen und Tiefen, die uns das Leben abverlangt.

Nun sind Sie natürlich auch neugierig auf mich. Ich komme aus Nürnberg, wo ich seit 15 Jahren lebe und arbeite, zuletzt seit 2007 als Gemeindepfarrerin in Nürnberg-Ziegelstein an der Melanchthonkirche. Eine gebürtige Fränkin bin ich allerdings nicht, was man hört, aber ich habe inzwischen die allermeisten meiner 49 Lebensjahre im mittel- und oberfränkischen Raum gelebt. Seit 20 Jahren teilt mein Ehemann Stefan Brandenburger - ein echter Rheinländer - diese fränkischen Lebensstationen mit mir. Seit 10 Jahren sind wir zudem Berufskollegen, davor hat mein Mann in der katholischen Kirche gearbeitet. Neben der Freude an unserem Beruf, an Theologie und – immer noch! – Ökumene verbindet uns die Leidenschaft fürs Reisen, für fremde Länder, andere Kulturen und Religionen. Im Urlaub sind wir also gern und viel unterwegs. Ich selbst brauche zum Ausspannen ein gutes Buch und/oder Sonne und frische Luft und, wenn nicht Garten und Liegestuhl, dann viel Bewegung zu Fuß oder auf dem Rad.

Für die erste Zeit wird meine Bewegung allerdings hauptsächlich im Auto zwischen Gräfenberg und Ziegelstein stattfinden. Die Sanierung des Gräfenberger Pfarrhauses dauert wohl weit ins neue Jahr hinein, so dass wir zunächst noch nicht umziehen können. Bis ich ganz und gar bei Ihnen „vor Ort“ bin, wird also noch einige Zeit vergehen, und manches Mal werden sich daraus auch Einschränkungen ergeben. Ich werde versuchen, Termine und Fahrtzeiten so gut wie möglich zu planen, aber bitte jetzt schon um Geduld und Verständnis, wenn ich einmal nicht persönlich erreichbar oder schnell zur Stelle sein kann. Heimatlos und ohne Dach überm Kopf werde ich deshalb sicher nicht sein, denn meine Eltern leben bereits seit 30 Jahren in Affalterbach. Dort hatte ich früher oft mein Ferienquartier, und immer noch stehen mir Bett und Kühlschrank jederzeit zur Verfügung, wenn der Weg nach Ziegelstein einmal zu weit sein sollte.

Sie merken, ich blicke mit Vorfreude und Zuversicht aufs neue Jahr 2016 und alles, was es bringen mag. Was in Gott begonnen ist, das darf ich nun auch Gott getrost in die Hände legen. Und so bete ich in großer Gelassenheit die Verse von Möricke zu Ende:

**Du Vater, du rate!  
Lenke du und wende!  
Herr, dir in die Hände  
sei Anfang und Ende,  
sei alles gelegt.**